

Heimath, zu zerstören mit eigener Hand die Stadt, und einige Meilen von der Küste sich neue Hütten zu bauen!“

Da aber gerieth ganz Karthago in Wuth und Verzweiflung. Alle schwuren, mit der Vaterstadt unterzugehen. Sofort begannen die Nothanstalten der Gegenwehr. Die Thore wurden verrammt, der Hafen mit einer langen Zugkette gesperrt, die Dächer der Häuser abgetragen, um sie zum Schiffbau zu gebrauchen. Ganz Karthago glich einer großen Werkstatt; in allen Straßen wurde gehämmert, gehobelt, geschmolzen. Die Weiber gaben ihr goldenes und silbernes Geschmeide zu Pfeilen hin, ja sie schnitten ihr langes Haar ab, um Tauen und Sehnen aus demselben zu flechten; eine halbe Million Menschen wetteiferte in Darbringung freiwilliger Gaben und Opfer. Vor den Thoren stand ihr Feldherr Hasdrubal mit einem Heere. Zwei Jahre lang schlugen die Verzweifelden mit Löwenmuth alle Angriffe der Belagerer siegreich zurück; da schickten die Römer den Consul Scipio Aemilianus, den Sohn des Aemilius Paulus, des Besiegers von Macedonien, dahin. Dieser berühmte Kriegesheld erstürmte endlich im dritten Jahre der Belagerung, im Jahre 146, die Mauern, und die Römer drangen hinein. Ein furchtbares Gemetzel begann jetzt in dem Hafen, in den Straßen, in den Häusern, sechs Tage lang, mitten zwischen den Trümmern und Flammen der angezündeten Stadt. Siebenzehn Tage hindurch stand sie in heller Lohe. Was des Römers Schwert nicht nahm, gab sich selbst den Tod. Tausende stürzten sich in die Flammen, unter ihnen Hasdrubal's Weib und Kind, während er sich selbst zu den Füßen des Ueberwinders warf und um Gnade flehete. Der edele Scipio vergoß bei dem Anblicke des namenlosen Elends, unter düsterer Ahnung des künftigen Schicksales seiner eigenen Vaterstadt, Thränen der Wehmuth. Nach der mörderischen Vertheidigung waren kaum noch 50,000 Unglückliche übrig, die zu Sklaven gemacht wurden. Eine unermessliche Beute wurde nach Rom abgeführt. Scipio feierte hier den glänzendsten Triumphzug